

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1901**

102 (2.5.1901)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 102.

Ersteinstägig.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet Mk. 1.25 ohne Bestellgeld.

Donnerstag den 2. Mai

Einrückungsgebühr per viergespaltene  
Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1901.

## P. Ein Vermittlungsvorschlag in Südafrika.

Ein Jahr und sieben Monate dauert der südafrikanische Krieg. Nach dem Ende des ersten Kriegsjahres hatten die Engländer den Krieg für beendet erklärt, die beiden Republiken anektiert, und als gar König Eduard zum „obersten Herrn von und über Transvaal“ proklamiert wurde, da wäre der südafrikanische Krieg „zum unwiderrücklich letzten Male“ beendet worden, wenn nämlich die „eigenwilligen“ Buren nicht anderer Meinung gewesen wären, wie die Herren Engländer.

Seitdem ist der Krieg bereits ein halbes Jahr munter fortgegangen und er wird zweifellos noch längere Zeit fortgehen. Soll um Zoll haben die Engländer ihre anmaßende Ueberhebung aufgeben müssen. Sie mußten sich entschließen, die Buren wieder als kriegsführende Partei anzuerkennen, und sie haben bereits dreimal Verhandlungen mit den Buren angeknüpft, nachdem sie vorher den Buren und aller Welt mit dem Stolz des Spaniers verkündet haben, daß von Verhandlungen mit den Buren überhaupt nicht mehr die Rede sein könne. Auch die Engländer haben erkannt, daß man in der Politik niemals niemals sagen soll.

Auch vor einigen Tagen ist wieder von Verhandlungen berichtet worden, die zwischen Lord Kitchener und General Botha angeknüpft sein sollen und bei denen die Frau Botha's die Vermittlerrolle übernommen haben soll. Ueber den weiteren Verlauf dieser Verhandlungen ist bisher nichts bekannt geworden, aber aus London wird jetzt ein neuer Kompromißvorschlag berichtet, für den in den kriegsmüden Kreisen Englands eine starke Stimmung vorhanden zu sein scheint.

Schon in einem früheren Stadium des Krieges war ein Vermittlungsvorschlag aufgetaucht, der dahin ging, daß die Buren die südliche Hälfte Transvaals mit dem Goldminendistrikt an die Engländer abtreten, dagegen die nördliche, minder werthvolle Hälfte Transvaals für sich behalten sollten. An diesen Vermittlungsvorschlag, von dem es damals hieß, daß die deutsche Regierung sich um ein Zustandekommen

bemühe, lehnt sich das Kompromiß an, welches jetzt in England diskutiert wird. Das Kompromiß, von dem es heißt, daß die Buren darauf eingehen würden, geht dahin, daß die größere und „bessere Hälfte“ des Transvaal den Engländern zufallen solle, während die Transvaal-Buren im Norden ihres Landes eine bis auf die auswärtigen Beziehungen unabhängige Republik begründen sollten und auch der Oranje-Freistaat seine Unabhängigkeit behalten sollte.

Daß die englische Regierung schon jetzt mühe genug ist, auf ein solches Kompromiß einzugehen, glauben wir trotz der schweren Verluste, welche die Engländer erlitten haben und dauernd erleiden, nicht. Wenn den Engländern auch im Grunde genommen an der nördlichen Hälfte der Transvaalrepublik wenig liegt, da dort kein Feld für Goldsucher, sondern nur für Viehzüchter und Ackerbauer ist, so werden sie das verhältnismäßig sehr kultivierte Gebiet des Oranje-Freistaates, das sich außerdem bei der erwähnten Theilung der Burengebiete mitten zwischen den englischen Besitz einschließen würde, schwerlich aufgeben wollen, so lange sie nicht die eiserne Nothwendigkeit dazu zwingt. Dagegen ist es keineswegs als ausgeschlossen zu betrachten, sondern hat sogar viel Wahrscheinlichkeit für sich, daß sich die Engländer, wenn der Krieg sich noch einige Zeit hinzieht, zur Aufgabe des nördlichen Gebiets der Transvaal-Republik verstehen könnten. Und möglicherweise bietet sich hier eine Aussicht auf einen Ausgang des Krieges, welcher den Buren einen Theil ihrer nationalen Selbstständigkeit lassen würde.

Wie die Dinge in Südafrika liegen, müssen die Engländer damit rechnen, daß, auch wenn sie den Krieg früher oder später zu einem für sie günstigen Ende führen sollten, doch der Revanchegeanke unter den Buren, die sich durch die Fähigkeit ihrer Rasse auszeichnen, niemals erlöschen würde. Die Engländer würden sich in Südafrika doch nur ein neues Irland gründen, sie würden auf ein Jahrzehnt und länger hinaus eine starke Besatzungsarmee in Südafrika brauchen, und sie müßten in Südafrika dauernd Gewehr bei Fuß stehen. Nun meinen freilich die Engländer, daß dies Alles auch dann nöthig sein

wird, wenn sie den Buren einen Theil ihrer Selbstständigkeit lassen. Und das hat etwas für sich, aber immerhin können die Engländer auf eine ruhigere Entwicklung in Südafrika rechnen, wenn sie den Vernichtungskrieg nicht bis zum Aeußersten durchführen.

Freilich, daß die jetzige Entscheidung nicht die letztinstanzliche sein wird, daß der Revanchegeanke unter den Buren niemals erlöschen und daß früher oder später auch für Südafrika die Stunde der Befreiung vom englischen Joch schlagen wird, die vor 118 Jahren für die Vereinigten Staaten von Amerika schlug, davon sind wir so fest überzeugt, daß wir die Vorgänge in Südafrika zwar als ein unermeßliches Unglück und als eine schwere Verletzung des Rechtes und der Moral, vom weltgeschichtlichen Standpunkt aus aber doch nur als eine Episode betrachten.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Heidelberg, 30. April. Albert Weipert hat am 26. April, also nahezu 6 Wochen nach der Verurtheilung, das schriftliche Urtheil zugestellt erhalten. Dasselbe umfaßt 32 Druckseiten größeren Formats. Die ganze Art der Abfassung des Schriftstücks soll, dem „S. Tgbl.“ zufolge, die Aussichten für die eingeleitete Revision recht günstig erscheinen lassen.

\* Karlsruhe, 1. Mai. In der Bahnhoffrage bringt die „Karlsru. Ztg.“ heute folgende Veröffentlichung: Nachstehendes Schreiben ist uns aus dem Großh. Geh. Kabinet zur Veröffentlichung zugekommen:

Euer Hochwohlgeboren beehre ich mich im Allerhöchsten Auftrag Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs mitzutheilen, daß der wesentliche und entscheidende Theil der am 27. v. Mts. von Seiner Königlichen Hoheit an die Abordnung der drei hiesigen Bürgervereine gerichteten Eröffnungen in der Veröffentlichung der „Karlsruher Zeitung“ vom 30. v. Mts. richtig wiedergegeben worden ist. Seine Königliche Hoheit der Großherzog können die von den Herren Mitgliedern der Abordnung aus-

ein solches Herzeleid zu bereiten, das war schlimm und wirft ein schlechtes Licht auf Ihren Charakter. Vielleicht hat der Leopold mit dazu beigetragen?

Traugott fühlte sich diesem Manne gegenüber wie vernichtet, er konnte kein Wort hervorbringen, sondern nur durch ein Kopfschütteln antworten.

„Na, es wäre doch nicht dazu gekommen,“ fuhr der alte Herr ernst fort, „wenn ich meinem Neffen nicht das Geld geschickt hätte. So aber hat der Schlingel für Sie die Ueberfahrt bezahlen können und die Garantie übernommen, Sie hier in meinem Kontor unterzubringen. Ist's nicht so? Heraus mit der Wahrheit, ich kann das um den Berg herumklängeln auf den Tod nicht leiden. Sprich Du, Leopold!“

„Verzeihe, lieber Onkel!“ stotterte der Neffe, der nun auch ziemlich kleinmüthig geworden war, „Traugott ist mein Schulkamerad und bester Freund, außerdem ein sehr begabter und kenntnißreicher Mensch, besonders auch ein famoser Rechner, der fast immer eine Eins in der Schule hatte. Er that mir so Leid und er beneidete mich so und meinte auch —“

„Ach, er brauchte mich nicht zu überreden,“ fiel Traugott nun rasch ein, „er hat's auch eigentlich nicht gethan, sein Sie ihm nur nicht böse, lieber Herr, ich bin der schuldige Theil;

## Feuilleton.

### Um Ehr' und Gold.

Roman von G. von Linden.

(Fortsetzung).

„Setz Dich, Leopold!“ sprach der Onkel jetzt etwas freundlicher, „ich freue mich, daß Deine Mutter Dir den Namen unseres Vaters, also Deines Großvaters, beigelegt hat, aber ich kann's nicht leiden, ihn zu verkümmeln.“

„Der Name ist so lang, Onkel,“ bemerkte der junge Mann, dessen Rechte wieder stieg, „und dann klingt Leo auch vornehmer.“

„Ach, was Du nicht sagst,“ meinte der alte Herr, ihn spöttisch musternd, „wer hat Dir denn diese Feinheiten in Dein kleines Gehirn geblasen? Vielleicht Deine selige Mutter?“

„Ach nein, Onkel,“ erwiderte Leo hastig, „sie konnte es nicht leiden und nannte mich nie anders als Leopold.“

„Das konnte ich mir denken, Deine Mutter hatte keine Ursache, sich für vornehm zu halten, — Gott hab' sie selig. — Sie wird es nie ver-gessen haben, daß ihr Vater ein armer redlicher Flickschneider war, der die Nächte durcharbeitete, um die Seinen zu ernähren, und wenn ich nicht als Laufbursche meine kaufmännische Zukunft

begonnen hätte, so wäre vielleicht aus mir auch ein Schneider geworden. Meines seligen Vaters Redlichkeit und unbesleckter Name, sowie meine Demuth und mein Fleiß haben mich zu dem gemacht, was ich jetzt bin. Merke Dir das, Leopold! Mit vornehmen Schräullen kommst Du bei mir, wie überhaupt in Amerika, nicht durch. Hier kann's der Schneider bis zum Präsidenten bringen, aber nur durch Klugheit, Fleiß, Redlichkeit und Scharfblick. Sieh da, da ist also Dein Kamerad!“

John hatte kurz geklopft, die Thüre geöffnet und Traugott Weber in das Kontor hineingeschoben.

„Sonst noch was, Mr. Lawrence?“ fragte der dienstbare Geist im brummigsten Ton. „Die Sachen sind oben.“

„Ich werde klingeln, John!“

Dieser verschwand.

„Wie heißen Sie?“ fragte der Kaufmann, nachdem er Traugott kurz gemustert hatte.

Als dieser seinen Namen genannt, stellte Mr. Lawrence ein Gramen mit ihm an, bei dem unterm Traugott der Anglistschweiß auf die Stirn trat.

„Schloffer sollten Sie werden?“ sprach der Bankier kopfschüttelnd, „dazu sind Sie ja viel zu schwach. Aber so mir nichts Dir nichts den Eltern zu entlaufen und besonders der Mutter

gehenden, in den Zeitungen erschienenen Berichte über den Inhalt höchstlicher Verfügungen als zutreffend und sinngemäß nicht anerkennen.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Euer Hochwohlgeboren  
ergebener  
(gez.) Frhr. von Babo,  
Vorstand des Großh. Geheimen Kabinetts.  
Karlsruhe, den 1. Mai 1901.  
Er. Hochwohlgeboren  
Herrn Rechtsanwalt Dr. Ludwig Schneider  
hier.

Pforzheim, 30. April. Ein heiterer Zwischenfall, der aber für den Beteiligten hätte ernste Folgen haben können, ereignete sich in der Menagerie Ghlbeck auf dem Turnplatz in Pforzheim. Ein früherer Wirth aus der Au gab dem ersten Elephanten einen Salzweck. Während nun der Dichtwäuter die Gabe vertilgte, zog der Spender derselben seine Tabakdose aus der Tasche und gab seinem Nachbar eine Brise. Als nun der Elephant dies sah, glaubte er, daß es sich da um einen besonderen Lederbissen handle. Im Nu war er mit seinem Rüssel an der Dose und zog den ganzen Inhalt auf einmal aus. Ebenso schnell aber folgte die Wirkung, so daß die Anwesenden in schallendes Gelächter ausbrachen. Der Elephant aber glaubte geneckt worden zu sein. Er packte den Dosenbesitzer mit dem Rüssel, hob ihn in die Höhe und ließ ihn so sanft zur Erde fallen, daß demselben nach seiner Aussage noch jetzt alle Knochen weh thun.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 2. Mai. Die „Berl. Pol. Nachr.“ melden: Der Kaiser befahl, ihm eingehend Bericht zu erstatten über die Griesheimer Katastrophe und deren Ursachen und gegebenenfalls zu fassende Entschliessungen wegen Verhütung künftiger ähnlicher Unglücksfälle. Der Bericht dürfte in den nächsten Tagen vorgelegt werden. Es sei festgestellt, daß die Explosion in den Räumen stattfand, in denen sich Pikrinsäure befand.

\* Köln, 2. Mai. Der deutsche Kronprinz traf Vormittags hier ein und stattete dem Erzbischof Simar, sowie dem Regierungspräsidenten von Nischhofen einen Besuch ab. Sodann reiste der Kronprinz nach Bonn zurück.

— Prinz Gisel Friedrich, der zweite Sohn des Kaiserpaars, vollendet am 7. Juli d. J. sein 18. Lebensjahr und erlangt an diesem Tage seine Großjährigkeit. Wie sein älterer Bruder, der Kronprinz Wilhelm, wird er die Reifeprüfung in Plön ablegen, um alsdann, wie die „Nationalztg.“ mittheilt, einen Kursus im Anschluß an die Kriegsschule in Potsdam zu absolviren.

\* Berlin, 2. Mai. Die „Berl. Pol. Nachr.“ nehmen an, daß in der Kanal-Kommission in der 1. Sitzung der nächsten Woche die Ab-

wenn ich nur wüßte, wie ich wieder nach Deutschland zurück kommen könnte zu meinen Eltern.“

„Als verlorener Sohn,“ schaltete Mr. Lawrence ruhig ein. „Und dort wollen Sie dann dem Vater gehorchen und Schlosser werden?“

„Es bleibt mir nichts Anderes übrig,“ erwiderte Traugott mit zitternder Stimme.

„Um, vor allen Dingen müssen die Eltern so rasch als möglich Nachricht haben.“

„Ich hab' von Hamburg aus an sie geschrieben.“

„Na ja, aber die arme Mutter muß doch wissen, daß ihr ungerathener Sohn gut herübergekommen ist,“ sprach der alte Herr sehr eindringlich. „Ihre erste Arbeit in Amerika sei also ein Schreiben an Ihre Eltern. Sie können es mir, natürlich unter Couvert, bringen, ich werde den Brief mit meinen Postfachen besorgen lassen. Und nun die Hauptsache. Zwei Lehrlinge kann ich nicht mehr placiren, natürlich geht mein Neffe vor, Du trittst von morgen an in mein letztes Stöckel als Lehrling ein, Leopold! Es kommt dann einzig und allein auf Deinen Fleiß und Vornehmheit, sowie auf Dein gutes Verhalten an, mein und Deiner nächsten Vorgesetzten Wohlwollen zu erwecken. Unsere Verwandtschaft kommt dabei nicht in Betracht, Deine Zukunft sollst Du Dir selber bahnen.“

stimmung über sämtliche Regierungsvorschläge und Kommissionsanträge erfolgen kann.

\* Kastenburg, 1. Mai. Nachdem gestern Abend zur Vorfeier des 275. Stiftungsfestes des Grenadier-Regimentes „König Friedrich II.“ Nr. 4, des ältesten des preussischen Heeres, am Bahnhofs der Empfang ehemaliger Offiziere, der Kameraden, sowie mehrerer Generale und vieler Ehrengäste und darauf im festlich geschmückten Grezirkhause die Aufführung eines historischen Festspiels stattgefunden hatte, wurde der heutige Festtag mit einem Wecken eingeleitet. Später fand auf dem Kasernenhofe Festgottesdienst statt, an welchem sich eine Parade schloß, die der kommandirende General des 1. Armee-Korps, General der Infanterie, Graf Fink von Finkenstein abnahm. Für die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften fanden Festessen statt; am Abend ist Kommerz und Zapfenstreich. Die Stadt und die Kasernements sind festlich geschmückt. Das Wetter ist prächtig.

\* Köln, 1. Mai. Heute fand die feierliche Eröffnung der neuen städtischen Handelshochschule in Anwesenheit des Handelsministers, des Oberpräsidenten, des Erzbischofs, des Rektors der Bonner Universität, sowie der Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden und zahlreicher Vertreter der Kaufmannschaft. Der Handelsminister sprach Namens der Stadt Köln Glückwünsche für Gründung der Hochschule aus. Der Kaiser habe ihn beauftragt, Anerkennung und Freude darüber auszusprechen, daß die Stadt aus eigener Thatkraft zu diesem Werke geschritten sei. Aus Anlaß der Einweihung erhielten Kommerzienrath Heimr. Stein den Charakter als geheimer Kommerzienrath, der ordentliche Professor Dr. Gothein-Bonn den Kronenorden dritter und der Beigeordnete Hugo Jaffe-Köln den rothen Adlerorden vierter Klasse.

\* Hannover, 2. Mai. Der Blitz schlug in das Wohnhaus eines Arbeiters in Neudorf ein und verletzte den Arbeiter, seine Frau und ein Kind, während das 12jährige Töchterchen getödtet wurde.

Leipzig, 30. April. Das „Leipz. Tgbl.“ meldet aus Raumburg: In einer Kiesgrube des Klingenberges bei Grochlitz in der Nähe des Dübahnhofes wurde eine vorgeschichtliche Begräbnisstätte aufgedeckt. Die vorgefundenen Gegenstände sollen aus der jüngeren Steinzeit herrühren.

\* Sagan, 2. Mai. Ein wüthender Stier tödtete den Merzdorfer Gemeindevorsteher und verletzte eine Dienstmagd schwer.

Griesheim, 1. Mai. Von den anläßlich der Katastrophe noch vermißten 7 Personen sind bis jetzt 5 todt aufgefunden worden.

\* München, 2. Mai. Wie amtlich gemeldet wird, befinden sich im 2. Bataillon

Was nun Sie anbetrifft, mein lieber Herr Weber, so kann ich augenblicklich nichts weiter für Sie thun, als Ihnen einen Platz als Laufbursche, — errand boy sagt man hier — Sie verstehen doch englisch?“

„Ja, Herr Lawrence,“ stotterte Traugott, dem bei diesem Anerbieten das Herz vollends in die Schuhe sank, „ich verstehe und spreche sehr gut englisch.“

„Das ist mir lieb, also, wollen Sie den Platz als Laufbursche haben? Es ist hier durchaus keine Schande, wir sind ja nicht in Deutschland, wo nur arme Jungen aus der Volksschule zu solchen Arbeiten passen, aber kein höherer Schüler, na, ein jedes Land hat seine Weise, wir Amerikaner halten jede Arbeit für eine Ehre und das selbstverdiente Stück Brod für den besten Genuß. Ich würde Ihnen natürlich Lohn, Obdach und Kost geben, wenn Sie aber zu vornehm dazu sind, oder sich für zu klug dazu halten, dann will ich Ihnen beistehen, wieder zurück nach Deutschland zu kommen.“

Traugott Weber hütete sich, den Freund jetzt anzusehen, da er in seinem Entschlusse nicht beeinflusst werden wollte. Mit seinen sechzehn Jahren war er ein höchst verständiger Mensch, der mit scharfsinniger Berechnung den gerade nicht verlockenden Antrag des Kaufherrn rasch erwog und in dessen Worten eine Art von

des bayerischen Infanterie-Regimentes in Metz gegenwärtig 291 Typhuskranke in ärztlicher Behandlung. Seit dem 23. v. M. sind noch 4 Mann, im Ganzen also 16 Mann, der Krankheit erlegen. Die Mehrzahl der Erkrankten befindet sich auf dem Wege der Besserung.

\* Straßburg, 2. Mai. Die „Voss. Ztg.“ meldet von hier: Es verlautet, die katholische Fakultät der hiesigen Universität werde im Herbst 1902 eröffnet werden.

#### Italien.

\* Neapel, 1. Mai. Der deutsche Dampfer „Stuttgart“, welcher 325 deutsche Soldaten aus China zurückbringt, ist heute hier eingetroffen.

#### Griechenland.

\* Athen, 2. Mai. [Agence Havas.] Der König wird am 11. d. M. dem Könige von Rumänien in Abbazia einen Besuch abstatten. Man legt der Zusammenkunft eine Bedeutung bei, da sie beweise, daß sich die Beziehungen zwischen Rumänien und Griechenland enger gestalten.

#### Türkei.

\* Konstantinopel, 2. Mai. Bakteriologisch wurde festgestellt, daß der verdächtige Krankheitsfall in Galata eine Pest-erkrankung war.

#### Afrika.

\* Algier, 2. April. Der Generalgouverneur hat eine Verfügung erlassen, wodurch die Leitung der Polizei der städtischen Verwaltung in Algier entzogen wird und der Prärest, sowie die Militärbehörden mit der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung beauftragt werden.

#### Die Unruhen in China.

\* Berlin, 1. Mai. [Wolffsbureau.] Graf Waldersee meldet aus Peking vom 30. d. M.: General Vessel und der Flügeladjutant Bahn sind von der Expedition zurückgekehrt. Nach der Meldung Vessels gehörten die an der Mauer zwischen Heischankuan und Kufuan angetroffenen Chinesen in die Provinzen Honan, Huffau, Kwangsi und Schansi und waren 15 000 Mann stark. Sie sind in voller Auflösung nach Schansi zurückgegangen und 8 km weit verfolgt worden. General Boyron zog auch aus der Gegend von Hieu und Hokien die französischen Truppen zurück.

\* London, 1. Mai. Die Times melden aus Peking vom 29. April: Die Arbeiten, welche den Schutz des Gesandtschaftsviertels bezwecken, schreiten schnell vorwärts. Die deutschen Kasernen sind fertiggestellt. Eine sechs Fuß dicke, mit Schießscharten versehene Mauer bildet die westliche Grenze der neuen amerikanischen Gesandtschaft und beherrscht den Haupteingang zum Kaiserpalast.

Dratelspruch witterte. Er war nun einmal in Amerika, also wollte er hier auch bleiben und den Kampf um seine Zukunft oder vorerst um's Dasein als Laufbursche muthig beginnen.

„Ich nehme Ihren Antrag dankbar an, Herr Lawrence,“ sagte er entschlossen, „und hoffe, auch als Laufbursche Ihr Vertrauen zu rechtfertigen.“

„Brav, mein junger Freund, so gefallen Sie mir, der wahre Beruf ist treue Pflichterfüllung auf jedem Platz, den uns das Schicksal angewiesen hat, mag dieser hoch oder niedrig sein. Nun, Leopold, Du machst ja ein recht unglückliches Gesicht, bist Du nicht neidisch auf Deinen Freund?“

Der Bankier wandte sich bei diesen Worten zu dem Neffen, der in der That eine sehr niedergeschlagene Miene zeigte und am liebsten eine trostige Antwort gegeben hätte. Seinen Freund zum Laufburschen degradiren, das hätte er sich vor seinem reichen Onkel doch nicht träumen lassen. O, wie schämte er sich vor Traugott und wie erbärmlich erschien ihm dieser, daß er die Demüthigung noch dazu mit Dank angenommen hatte und nicht lieber wieder heimgekehrt war.

(Fortsetzung folgt.)

\* New-York, 1. Mai. Das Blatt „The Christian Herald“ wandte sich telegraphisch an den Grafen Waldersee mit der Bitte um die Erlaubnis, Lebensmittel nach Schanji senden zu dürfen.

\* Peking, 1. Mai. [Reuter.] General Boyron begibt sich nach Tientsin und errichtet dort das Hauptquartier zur Ueberwachung des Rückzuges der französischen Truppen, welcher gemäß dem Wunsche der fremden Gesandten, daß mit der theilweisen Reduction der verbündeten Streitkräfte unverzüglich begonnen werde, allmählich erfolgt. Waldersee stellte heute den Gesandten die Antwort der Generale auf verschiedene Fragen militärischen Charakters zu, die Antwort stimmte im Großen und Ganzen mit den Ansichten der Gesandten überein. In Uebereinstimmung mit der Forderung der letzteren, daß die Zahl der Truppen der einzelnen Nationalitäten, welche in Tientsin und Schanhaiwan verbleiben sollen, spezifiziert werde,

schlagen die Generale vor, in den genannten Plätzen 300 Mann jeder Nacht zurückzubehalten.

**Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.**

\* Madras, 2. Mai. Ein englischer Dampfer mit 500 Buren ist hier eingetroffen und geht heute nach Bellary weiter.

**Städtische Angelegenheiten.**

F. Durlach, 1. Mai. Mittheilungen aus der Gemeinderathssitzung vom 30. April:

1. Die Versteigerung des Grasertragnisses von Wegen, Dämmen und Gräben vom 29. d. Mts. mit einem Ertragniß von 258 M 10 S wird genehmigt.
2. Die Generaldirektion der Staatsbahnen beabsichtigt, im Oberwald verschiedene Gebäude zu erstellen. Gegen das Baugesuch ist aus fortpolizeilichen Gründen nichts einzuwenden.
3. Der Gebührenantheil des Waagmeisters

wird mit Rücksicht auf den bisherigen geringen Ertrag von 35 auf 50 % erhöht.

4. Nach Mittheilung Grob. Bezirksamts hat die Stadtgemeinde für die Zeit vom 1. Januar 1901 bis 31. März 1902 an die Handwerkskammer Karlsruhe einen Beitrag von 241 M 63 S zu leisten. Von dem Recht der Stadt, diesen Betrag auf die einzelnen Handwerker (im Ganzen 221) wieder umzulegen, soll Gebrauch gemacht und ein Bürgerausschußbeschuß hierüber herbeigeführt werden.

5. Da sich nach der letzten Viehzählung auf der hiesigen Gemarkung nur noch 14 Mutter-schweine befinden, auch anzunehmen ist, daß diese Zahl dauernd nicht mehr überschritten wird, ist die Ueberhaltung für hiesige Stadt gesetzlich nicht mehr geboten und soll deshalb aufgehoben werden.

6. Buchbinder Otto Heinrich Bueck wird zum angeborenen Bürgerrecht zugelassen.

**Liegenschafts-Käufe zu Durlach im Monat Januar 1901.**

Verkäufer.	Käufer.	Maß.			Gattung und Lage.	Preis.	
		ha	a	m		M	S
Fuller, Gottfried Wb., geb. Schenk.	Brell, Friedrich Wilhelm, aus Auerbach (Hessen).	—	31	54	Restauration zum Schloßle.	50,000	—
Philipp, Max Wb., geb. Lang.	Müller, Wilhelm Ehefrau, Eugenie geb. Dieringer.	—	1	71	Haus in der Hingvorstadt.	3,600	—
Dieselbe.	Zipper, Karl, Eisendreher.	—	9	72	Acker im Lerchenberg.	155	—
Dieselbe.	Dieselbe.	—	9	78	Acker allda.	155	—
Ungerer, Ludwig, in Rondern.	Schaber, Philipp, Landwirth in Grözingen.	—	3	13	Weinberg im Gändert.	50	—
Schweizer, Karl Ludwig, Maurermeister.	Heim, Ludwig, Löwenwirth.	—	44	02	Acker auf der Hochstätt (Tausch).	1,300	—
Heim, Ludwig, Löwenwirth.	Schweizer, Karl Ludwig, Maurermeister.	—	11	04	Bedung, alter Steinbruch am vordern weißen Mainle (Tausch).	1,300	—
Knecht, Heinrich Friedrich, Landwirth.	Köfle, Georg, Gypfermeister in Karlsruhe.	—	7	81	Weinberg im oberen Wolf.	100	—
Langenbein, Andreas Jakob Ehefrau, geb. Kappler, in Wolfartsweiler.	Wacker, Dominik, Bürgermeister in Hohenwettertsbad.	—	38	34	Acker im Geiger.	690	—
Reimböffer, Paul, Apotheker.	Wolfert, Andreas, Privat in Karlsruhe.	—	4	04	Haus an der Amalienstraße (Tausch gegen ein Objekt in Karlsruhe).	30,000	—
Singer, Max Ehefrau, geb. Balz, in Blankenburg.	Wender, Andreas, Landwirth in Grözingen.	—	11	67	Acker im Thiergarten.	390	—
Weder, Gottlieb, Hauptlehrers Ehefrau, Lydia geb. Balz, in Grözingen.	Dieselbe.	—	5	91	Desgl.	200	—

**Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.**

**Amliche Bekanntmachungen.**

**Die Festsetzung des ortsüblichen Tagelohns gewöhnlicher Tagearbeiter auf Grund des §. 8 des Krankenversicherungs-gesetzes betreffend.**

Nr. 12,095. Gemäß §. 8 des Krankenversicherungsgesetzes und §. 18 der Vollzugsverordnung hiezu setzte der Bezirksrath in heutiger Sitzung mit Wirkung vom 1. Januar 1902 an die ortsüblichen Tagelöhne gewöhnlicher Tagearbeiter fest wie folgt:

- a. für die Stadt Durlach und die Gemeinde Aue:
1. für erwachsene männliche Tagearbeiter . . . 2 M 50 S.
  2. " weibliche " . . . 1 " 60 "
  3. " jugendliche männliche " . . . 1 " 50 "
  4. " weibliche " . . . 1 " — "
- b. für alle übrigen Gemeinden des Bezirks:
1. für erwachsene männliche Tagearbeiter . . . 2 M — S.
  2. " weibliche " . . . 1 " 40 "
  3. " jugendliche männliche " . . . 1 " 20 "
  4. " weibliche " . . . 1 " 90 "

Die Gemeindebehörden werden ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die neuen Sätze erst mit dem 1. Januar 1902 in Kraft treten, auch weisen wir darauf hin, daß nach den neuen Sätzen auch die Beiträge zur Krankenversicherung, sowie zur Alters- und Invalidenversicherung zu regeln sind.

Die Kenntnisknahme ist anher binnen 14 Tagen zu bescheinigen. Durlach den 10. April 1901.

**Großherzogliches Bezirksamt:**  
Turban.

**Straßensperre betreffend.**

Nr. 12,270. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wegen Deckung der Landstraße von Grözingen nach Durlach die Strecke zwischen dem oberen Abgang des Kreiswegs 32 a nach Grözingen und der Einmündung der Weingarterstraße in Durlach von **Donnerstag den 9. Mai bis einschließlich Samstag den 25. Mai d. J.** für den Verkehr gesperrt ist.

Zu widerhandlungen werden gemäß §. 121 B.-St.-G.-B., §. 366 Ziffer 10 B.-St.-G.-B. und §. 10 Straßenpolizeiordnung mit Geld bis zu 60 M oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Durlach den 30. April 1901.  
**Großherzogliches Bezirksamt:**  
Dr. Popp.

**Groß. Fabrikinspektion.**

Am **Samstag den 4. Mai** wird seitens eines Beamten der Groß. Fabrikinspektion eine öffentliche Sprechstunde für Arbeiter und Arbeitgeber abgehalten, welche durch einen Vortrag über die wichtigsten Bestimmungen der Arbeiterschutzgesetzgebung eingeleitet wird. Die Sprechstunde, sowie der Vortrag finden **Abends 8 Uhr im Rathhauseaale in Durlach** statt.

**Aue.**

**Steigerungsaufkündigung.**

Theilungshalber lassen die Erben der Landwirth Adam Friedrich Müller Ehefrau, Karolina geborene Born in Aue am

**Montag den 13. Mai 1901,**  
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Aue nachbeschriebene Liegenschaft öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht ist. Die übrigen Steigerungsbedingungen sind im Amtszimmer des Gr. Notariats Durlach I., Sophienstraße 4, einzusehen.

Gemarkung Aue.

Lgrb. Nr. 141, 144, 145, Plan 1, Gewann Ortsleiter:

- 34 qm Holzplatz,
- 5 a 63 qm Hofraithe,
- 7 a 20 qm Hausgarten.

Auf der Hofraithe steht ein zweistöckiges Wohnhaus mit Schopf und angebauter Scheuer, Keller, Stall und Schopf und vier Schweinställen.

Hierher gehört die Hälfte der Hofraithe, der obere Theil des Wohnhauses, die Hälfte der Wirthschaftsgebäude, alles abgetheilt, in der Kaiserstraße, neben Ernst Born, Ernst Sohn, Philipp Schnebele und Ernst Born, Ludwig Sohn, Anschlag 4250 M.

Durlach, 30. April 1901.

Groß. Notariat I.:  
Bauer.

**Palmbach.**

**Bergebung von Pflasterarbeiten.**

Die Gemeinde Palmbach vergibt die Ausführung von 120 qm Rinnenpflaster an der Ortsstraße.

Angebote sind längstens bis **Dienstag den 7. Mai d. J.** bei dem Gemeinderath einzureichen,

woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Palmbach, 27. April 1901.

Der Gemeinderath:  
Kräutler.

**Durlach.**

**Fahrniß-Versteigerung.**

Im Auftrag werden

**Dienstag den 7. Mai,**

Nachmittags 2 Uhr,

im Hause Kelterstraße Nr. 1, 1. Stock, nachstehende Fahrniße gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

- 1 Chiffonier, 1 Kommode mit 3 Schubladen, verschiedene Stühle, 1 silberne Herrenuhr, Herrenkleider, Herrenhemden, Bettwerk, 2 Bettdecken, 1 Spiegel und Bilder, Küchengehirr und Porzellan, 2 Züher, 1 grobe Leiter, 1 Faß, 1 Mehlkasten, 3 Frühbeetenster, Feldgehirr, verschiedene Körbe und Säcke und sonst noch verschiedene Gegenstände.

Durlach, 2. Mai 1901.

Der Waisenrath:  
Max Alfelig.

**Privat-Anzeigen.**

Eine schöne Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zugehör auf Mai oder 1. Juli zu vermieten **Grözingenstraße 27.**

**Ein geräumiger Laden**

mit Wohnung ist in sehr guter Lage der Stadt zu vermieten. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Wohnung v. 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 1. Juli zu vermieten **Hauptstraße 8.**

**Möblirtes Zimmer**

sofort zu vermieten **Scholdstraße 8, 1. St.**

**Bereinigte Gesellschaften  
Karlsruhe-Durlach.**

Wir beehren uns hiermit, unsern werthen Mitgliedern zur Kenntniss zu bringen, das am kommenden **Sonntag, den 5. Mai** unser

**II. Stiftungsfest**

in der Festhalle hier stattfindet, verbunden mit Musik, Theater, komischen Vorträgen, Glückshafen und Tanz. Anfang 4 Uhr.

Wir ersuchen unsere verehrl. Mitglieder um zahlreiche Betheiligung.

**Der Vorstand.**

NB. Einführungsrecht gestattet.

**Fst. Dessert-Bonbons,**

eigenes Fabrikat, stets frisch.

- Div. Crème-Nougat-
- Marzipan-
- Wallnuss-
- Pistazien-
- Croquant-
- Prinzess-
- Noisettes.
- Liqueur-Bohnen,
- Liqueur-Himbeeren,
- div. Fondants,
- fst. Milch- & Dessert-Chocoladen

**Pralines,**

empfehlen

**A. Herrmann,**  
Conditorei und Cafe.



Freitag und Samstag:

**Schlachttag.**

Von 9 Uhr an: **Reffel-**  
**fleisch;** von 12 Uhr an: **Leber-**  
**& Griebenwürste & Schwartzen-**  
**magen.**

**Badischer Hof.**

**Zöpfe! Schlicks!**

Empfehle mich im Anfertigen sämtlicher Haararbeiten, als: Zöpfe u. Schlicks v. 2 M. an. Graue Haare laufe stets an. Empfehle sehr gute Nahtmesser u. Streichriemen v. M. 1.50 an. Ferner empfehle alle Sorten Soole, Mannheimer Matmarkt-Soole à 1 M., Zieh. 8. Mai. Darmstädter, Offenburger à 1 M., Wohllehrssoole à 3 M., Hauptgew. 100,000, 50,000, 25,000, 15,000 M. zc. Baar Geld. Zieh. 31. Mai. Um geneigten Zuspruch bittet **Karl Mösch,** Friseur, Durlach, am Bahnhof.

Zur jetzigen Saatzeit empfehle

**Grassamen**

für neuen dauerhaften Gartenrasen, pr. Pfd. 50 S., pr. Zentner 45 M. Für 100 qm sind 6-8 Pfd. erforderlich.

**Friedr. Wendling,**

Gröningerstraße.

Zu jeder Auskunft über Saat und Pflege stets gern zu Diensten.

**Ein Kochherd**

ist wegen halber billig zu verkaufen.

**Frau Wagner,**

Zehntstraße 2, 2. St.

**Sitzwagen,** gut erhalten, ist billig zu verkaufen

**Mühlstraße 16.**

**Monatsdienst**

sucht eine Frau für sofort oder später. Zu erfragen Weingartenstr. 7, 3. St.

**Maurer**

finden sofort Beschäftigung bei

**A. Siegrist.**

**Mädchen-Gesuch.**

Gesucht wird zur Beaufsichtigung eines Kindes ein reinliches Mädchen im Alter von 13-15 Jahren. Zu erfragen Gröningerstraße 37, part.

**Der Reichstag von Spener 1529,**

wo die deutschen evangel. Fürsten und Reichsstädte das Bekenntnis Luthers in Worms zu dem ihrigen machten und den Grundsatz der Gewissensfreiheit zum ersten Male zur Geltung brachten, hat dem Protestantismus seinen Ehrennamen gegeben. Diese evangelische Großthat soll in einem protestantischen Gotteshaus ein Denkmal erhalten und eine junge Protestantin hat sie zu dessen Gunsten dichterisch verherrlicht in einem Festspiel. Speyerer Bürger haben dies zum Besten der Kirche der Protestation in ihrer Heimath und andern Städten, auch in Heidelberg und Mannheim aufgeführt und wollen auch in **Karlsruhe** am **4. und 5. Mai** in der „**Eintracht**“ dieses Werk zur Darstellung bringen.

Wir laden unsere Gemeindeglieder für diese festlichen Aufführungen zu recht zahlreichem Besuche ein.

Durlach den 1. Mai 1901.

**Meyer, Stadtpfr., Rectorius, Hauptl., Reizner, Gem.-Rath, Specht, Stadtpfr.**

**Holl. Schellfische, Cabliau, Rheinzander, lebende Rheinhechte, Karpfen, Barsche, Weissfische.**

**Feinstes franz. & ital. Tafelgeflügel.**

**Rehböcke,** Ziemer, Schlegel, Bug, Ragout, Pfund 45 S., bei ganzem Reh äußerste Preise.

**Salatgurken, Maltkartoffeln, Matjeshäringe, Spargeln,** per Pfund von 25 S an,

empfehlen

**Oskar Gorenflo.**

Eigene Gefrieranlage. -- Nur prima Waare.

Morgen (Freitag) früh:

**Reffelfleisch.**

Abends:

**Frische Leber- & Griebenwürste.**

**W. Kraus zur Sonne.**



**Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.**

Dem verehrl. Publikum von Durlach und Umgebung zur gefl. Nachricht, daß ich unterm Heutigen die Wirtschaft „zum Schweizerhaus“ abgetreten habe und vom 1. Mai ab meine bisher betriebene

**Küferei Kelterstraße 22**

weiter betreiben werde.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, empfehle ich mich zugleich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten und bitte um weiteres Wohlwollen mit der Versicherung promptester und billigster Ausführung der mir gütigst gestellten Aufträge.

Hochachtungsvoll

**A. Mössner, Kelterstraße 22.**

**Kohlenabschlag! Billigste Sommerpreise!**

Waggon-, fuhren- u. zentnerweise.

**Otto Schmidt, Durlach,**  
Hauptstrasse 48.



- 1a. Ruhrfettusskohlen,
- 1a. Anthracit und Fettschrot,
- 1a. Saarkohlen und Schmiedekohlen,
- 1a. Coaks und Braunkohlenbriket,
- 1a. Holzkohlen und Feueranzünder,
- 1a. Anfeuerholz, buch. gespalten u. Scheitholz.

**Mainzer Sandkäse,**

10 Stück 40 S., 1 Kiste 105 St. M. 3.25, 2 Kisten 210 St. M. 6.25, bei **Philipp Luger.**

Eine freundl. **Wohnung** von 2 Zimmern, Küche nebst Zubehör ist im Hinterhaus, Hauptstraße 37, auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen bei **Gust. Petry, Pfanzstr. 78.**

Zu vermieten ein **gut möbliertes Zimmer** an einen unabhängigen Herrn **Amalienstraße 23, 3. St.**

Gut **möbliertes Zimmer** sofort oder später zu vermieten **Gröningerstraße 27.**

Eine **Wohnung** von 1 Zimmer, Küche und Zubehör ist auf 1. Juli zu vermieten

**Adlerstraße 10.**

Eine **schöne Wohnung** im 2. und eine im 3. Stock mit je 3 Zimmern sind auf 1. Juli zu vermieten. Näheres **Friedrichstraße 7 im Laden.**

**1-2 Arbeiter** können **Wohnung** erhalten **Hauptstraße 14.**

**Guten Mittagstisch**

empfehlen in und außer dem Hause **Wilh. Bolch,**  
Badischer Hof.

**Große Pappdeckelmachteln**

mit Holzgestellen, geeignet zur Aufbewahrung von Wintersachen, bei **Leopold Altfelix,**  
Herrenstraße 8.



**VIII. Berliner  
Pferde-Lotterie.**

Ziehung 10 Mai 1901.

3333 Gewinne Werth Mark

**100,000**

Hauptgewinne

**10,000 M., 8000 M. etc.**

Loose à 1 M., 11 Loose - 10 M.

Porto u. Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme

**Carl Heintze,**  
Berlin W., Unter den Linden 3.

Ein tüchtige, reinliche **Waschfrau**

wird gesucht **Weingartenstraße 3.**

Eine **schöne Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern mit sämtlichem Zubehör, ist auf sofort oder 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen in der **Wirtschaft Karlsruher Allee 1,** gegenüber der elektrischen Bahn.

**Landbezirk Durlach.**

**Kirchhof der Erwachsenen.**

I. Quartal 1901.

Langenite in Bach:

- 16. Jan.: Wilhelm Cronenwitt, Schüler. 14 1/2 J.
- 20. " Christof Bach, verheir. Landwirth, 61 1/2 J.
- 20. " Margaretha Merkle geb. Maier, Landwirths Ehefrau, 53 1/2 J.
- 22. " Jakobine Nied geb. Wader, Rathschreibers Ehefrau, 73 J.
- 7. März: Georg Schöpffe, verheir. Steinhauer, 60 J.
- 14. " Karolina Schmidt geb. Kies, Fabrikanten Ehefrau, 28 1/2 J.
- 17. " Katharina Dahn geb. Reichenbacher, Landwirths Witb., 59 J.
- 22. " Margaretha Kirchenbauer geb. Biston, Landwirths Ehefrau, 55 J.

Palmbach:

- 30. Jan.: Ludwig Biston, verwitw. Landwirth, 72 J.
- Singen:
- 9. Jan.: Karl Spiegel, verheir. Landwirth, 51 J.
  - 22. " Johanna Koler geb. Anas, Händlers Ehefrau, 65 1/2 J.
  - ? Philipp Jakob Giel, verheir. Tagelöhner, 48 J.

Söllingen:

- 11. Jan.: Rudolf Beeb, led. Steinhauer, 25 1/2 J.
- 17. " Maria Elisabetha Benz geb. Benz, Landwirths Ehefrau, 77 1/2 J.
- 1. März: Johann Christof Mall, verwitw. Landwirth, 79 J.
- 6. " Margaretha Weiß geb. Reichenbacher, Steinhauerpoliers Ehefrau, 33 1/2 J.
- 6. " Christof Friebele, verheirath. Landwirth, 32 1/2 J.
- 27. " Gottfried Mall, verheir. Gastwirth, 61 1/2 J.

Spielberg:

- 6. März: Daniel Erb, verheir. Wagner, 56 J.

Redaktion, Druck und Verlag von H. D. v. S., Durlach.